

Dresdner Volkszeitung

Organ für das **werktätige Volk**

Verkaufsstellen: **Sächsische Staatsbank**, Dresden, Haupt u. Arbeiter, Angehörigen u. Wehrmacht, Dresden, Brüderstr. 10, Dresden

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden

Bei Eintritt von Änderungen legenswerter Art, ist es durch oder ohne Einfluß höherer Gewalt, hat der Besitzer der Dresdner Volkszeitung keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises oder auf Nachlieferung der Zeitung

Bezugspreis mit der täglichen Unterhaltungsbeilage: 1,50 M., ansonsten 1,20 M., monatlich 4,50 M., vierteljährlich 13,50 M., halbjährlich 27,00 M., jährlich 54,00 M. Teletamm-Abgabe: Dresdner Volkszeitung

Schreibleitung: **Wettinerplatz 10, Fernsprecher Nr. 26 261**, Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr
 Geschäftsstelle: **Wettinerplatz 10, Fernsprecher Nr. 26 261 u. 12 707**, Schließzeit von früh 7 Uhr bis 5 Uhr nachmittags

Anzeigenpreise: Die 20 mm breite Monoreilze 25 Pf., die 30 mm breite Reklamereile 2 Pf., für Anzeigen 40 Pf., 2,50 M., abwärts Preisermäßigung laut Tarif, 7 unvollständigen Zeilen, 12 Reclamereile 20 Pf., netto, für Dreizeiler 10 Pf., Einzelr. 10 Pf.

Nr. 81

Dresden, Donnerstag, den 7. April 1932

43. Jahrgang

Wilhelm schmieert Adolf

Zuschrift eines SA-Standartenführers

Der Soz. Pressedienst bringt die Zuschrift eines Standartenführers der Berliner SA. Diese Zuschrift befaßt sich mit der Erklärung des Kronprinzen für Hitler und behauptet, daß den Nazis aus Monarchistenkreisen bis jetzt mehr als 1 1/2 Million Mark zugeflossen sind. In der Zuschrift heißt es dann weiter:

Man weiß in der NSDAP, genau, daß Hitler einen Geheimvertrag mit den Hohenzollern hat, demzufolge er sofort nach seiner Regierungsübernahme eine Militärkaiser Wilhelm nach Deutschland gestattet wird. Ebenso wird er einen neuen Weltkrieg zugunsten der Hohenzollern herbeiführen. Mehrfache Versprechungen liegen für fast sämtliche anderen deutschen Fürsten vor. Nur so ist es zu erklären, daß z. B. die Großherzöge von Oldenburg und von Mecklenburg wie auch der Herzog von Koburg jetzt offen für Hitler eintreten und ihn mit großen Geldsummen unterstützen. Hitler hat wiederholt mit dem Kronprinzen über die Frage einer monarchistischen Reparation verhandelt.

Die Hitler-Partei wird natürlich prompt dementieren. Aber sie soll dann einmal erklären, wie es kommt, daß die Hohenzollernprinzen ihr Herz für die Nazi-Partei entdeckt haben, wie es kommt, daß plötzlich der Kronprinz die Parole für Hitler ausgegeben und Hindenburg einen Fußtritt verweigert hat! So was tut doch ein Monarchistenhaus nur, wenn es irgendeinen Sinn hat! Und einen Sinn für Hohenzollern hat die Erklärung für eine Partei nur, wenn sie sich von der betreffenden Partei Dienste für den Monarchismus verpricht. Tatsache ist und bleibt, daß Hitler agitatorische und materielle Dienste von Hohenzollernprinzen geleistet bekommt. Warum soll sich der geliebte Chef des Hauses daran nicht beteiligen? Dementieren hat hier keinen Sinn, man müßte dann schon erklären, warum die Hohenzollern plötzlich einem Hitler zuzubeheln. Seit der Fürstenabfindungskampagne weiß das deutsche Volk, daß seine Landesfürsten so leicht nichts ohne positiven Nutzen tun.

Uebrigens scheinen die Nazis gegenwärtig Geld zu nehmen, woher sie es nur bekommen können. Sie können vor Schulden nicht mehr laufen. Der 13. März sollte sie davon erlösen. Aus dem veröffentlichten amtlichen bayerischen Material geht ja hervor, daß Nazianhänger schon ihre eigenen privaten Schulden nicht mehr bezahlen wollten. In der gestrigen Dresdner Ausstellungsver-

sammlung erklärte der Zentrumsredner, die Schulden der NSDAP, reichten an die 5 Millionen Mark heran. Wir lassen nachfolgend eine Meldung zu der Stelle folgen.

Von Schulden erdrückt

Dannover, 6. April. (Sig. Draht.) Die hiesigen Nazis befinden sich trotz riesigen Zuwendungen in großer Geldverlegenheit. Die Rechnungen des ersten Wahlganges, die in die Hunderttausende gehen, sind noch nicht bezahlt. Die Lieferanten machen deshalb Schwierigkeiten. Mit Rücksicht auf die Geldverlegenheit hat die Nazileitung inzwischen ein Rundschreiben herausgehen lassen, in dem erklärt wird, daß außer den vorgezeichneten Versammlungen keine weiteren stattfinden dürfen.

Auch verschiedene Hauswirte, die seit Monaten in Erwartung des Dritten Reiches die Mieten für die zahlreichen Büros und Kaffeehäuser der Nazis gestundet haben, werden jetzt ungeduldig und verlangen Zahlung oder Räumung. Der Hauswirt, in dessen Haus die Ortsgruppenleitung der Nazis in Dannover eine große Wohnung für Bürozwecke gemietet hat, beantragte eine einstweilige Verfügung gegen die NSDAP, weil fast alle anderen Mieter im Hause, zum Teil ehemalige Offiziere und ähnliche Kreise, ihre Wohnung gekündigt haben, mit der Begründung, daß sie den täglichen Belästigungen durch die SA-Mitglieder nicht mehr ausgeht sein wollen. Auch in den Nachbarhäusern haben zahlreiche Mieter unter der ausdrücklichen Versicherung gekündigt, daß ihnen das wohnhafte Treiben der SA-Mitglieder nicht mehr passe. Die Hauswirte, zum Teil selbst Nazis, betürmen nun ihre Kollegen, das Nazibüro schleunigst zu entfernen.

Frauen, Augen auf!

Grundsatzlose Demagogen wollen euch mit Lügen fangen!

Die Nazis haben einen Fehler begangen, den sie heute offenbar schon bitter bereuen: sie haben ihre Frauenerwartung allzu laut in die Welt hinausgebrüllt. In allen Bezirken, in denen nach der Wahl vom 13. März männliche und weibliche Stimmen gesondert gezählt wurden, stellte es sich heraus, daß prozentual weit mehr Frauen als Männer sich gegen Hitler, gegen die faschistische Diktatur entschieden haben. Das ist den Nazis, wie gesagt, mächtig an die Nieren gegangen, und nun versuchen sie zu retten, was noch zu retten ist: nun möchten sie am liebsten alle gegen die Gleichberechtigung der Frau gerichteten Datenkreuzreden, Datenkreuzanträge und -artikel wegleugnen, austreichen, ungelesen machen.

Das Sächsische Naziblätchen schreibt z. B. unter der Spitzmarke: „Die Frau in der Wirtschaft“:

„Adolf Hitler soll die Frauen aus Brot und Stellung jagen, so lügen und verleumden die Zeitungen des Systems ... Glaub den Systemparteiern kein Wort!“

Nun, die Naziführer haben uns an einen starken Lobal gewöhnt, aber hier übertreffen sie im Verdröben und Entstellen der Wahrheit sich selber. Wir greifen aus der Fülle des

So lauerte Hitler am
13. März
- so lauert er am
10. April



Zerschlagt den Puttschapparat

Die antischichtische Volkswehr fordert Verbot der braunen Bürgerkriegsarmee

Berlin, 7. April. (Sig. Funk.) Die Verlautbarung der Nationalsozialistischen Partei, daß Hitlers Stabschef Röhm trotz seinen homosexuellen Neigungen militärischer Führer der Hitler-Jugend bleibt, veranlaßt das Berliner Zentrumorgan, die Germania, zu folgenden Feststellungen:

„Wenn Hitler sich von Röhm nicht trennen will, so weist dies ein sehr bezeichnendes Licht auf den Geist, von dem die Nazi-Partei der „hitlerischen Erneuerung“ beiseit ist. Aber in einer Partei, die dem Fememörder Heines die Ehre eines Reichstagsmandats verleiht, die demnach den Fememörder Schulz in den Preussischen Landtag schickt und auch sonst in der Beurteilung der moralischen Qualifikationen führender Persönlichkeiten der Partei eine große Wehrlosigkeit zeigt, ist schließlich auch Platz für Herrn Röhm. Wenn also Hitler erklärt, daß Röhm sein Stabschef bleibt, nämlich der Stabschef seiner Privatarmee, dann darf man immerhin hoffen, daß dieses Amt durch die geplanten staatlichen Maßnahmen sehr bald ohne Sinn und Inhalt sein wird.“

Wenn Worte einen Sinn haben sollen, so sagt hier Preußens Blatt, daß ein Verbot der SA von der Reichsregierung mindestens beabsichtigt ist. Das Verbot fordert die gesamte Zentrums- und die gesamte demokratische Presse samt der linksvolksparteilichen Rülmschen Zeitung bricht sich dafür aus.